

die Basler Predigt Martins von Pairis die Möglichkeit, die Modalitäten der Kreuzzugspropaganda vor Ort exemplarisch zu untersuchen. Die Chronik Gunthers von Pairis gibt nämlich nicht nur den mutmaßlichen Wortlaut der Predigt wieder, sondern beschreibt auch ihren mittelbaren und unmittelbaren Kontext, zwar nicht besonders ausführlich aber dennoch so, daß wir daraus wertvolle Schlüsse ziehen können.

Ziel der folgenden Ausführungen ist es, die Kreuzzugspredigt des Martin von Pairis als kommunikatives Ereignis darzustellen. Unter einem kommunikativen Ereignis verstehe ich das Zusammenspiel einer Vielzahl von kommunikativen Prozessen, die nebeneinander und miteinander innerhalb eines bestimmten Zeitraumes ablaufen. Dabei geht es um Sprache, Gestik, Ritual, um räumliche Bezüge verschiedener Art, und um die narrativen, bildlichen und symbolischen Elemente dieses Prozesses. Es geht mir also nicht nur um die Interpretation des Predigttextes. Was mich interessiert ist die Komplexität des kommunikativen Ereignisses und vor allem sein Resultat: Was war das Ziel der Predigt des Martin von Pairis, was die Reaktion des Publikums, was das Resultat der Predigt, und wie erlangte die Predigt ihre Wirkung?

Quelle

Zunächst ein paar Bemerkungen zur Quelle. Die Predigt des Martin von Pairis erscheint wie erwähnt in der *Hystoria Constantinopolitana*, die von einem seiner Mitbrüder, einem gewissen Gunther, wahrscheinlich um 1207–1209 geschrieben wurde, d. h. wenige Jahre nach der Rückkehr Martins von seinem Kreuzzug im Jahr 1205³. Über den Verfasser wissen wir wenig. Gunther wurde wahrscheinlich zu Beginn des Jahrhunderts Mönch in Pairis. Seinen Werdegang kennen wir nicht. Er hatte eine ansprechende akademische und literarische Bildung, denn neben der *Hystoria Constantinopolitana* schrieb er wahrscheinlich um 1210–1211 einen theologischen Traktat, *De oratione, ieiunio et elemosyna*, der als Lektüre für seine klösterlichen Umwelt gedacht war⁴.

Fürsten und Bischöfen des Reichs in Straßburg im Dezember 1187. Siehe *Historia Peregrinorum*, ed. Anton CHROUST (MGH SS rer. Germ. N. S. 5, 1928) S. 122–124.

3) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 6–11.

4) Die Frage, ob Gunther von Pairis mit Gunther, dem Verfasser des *Liguri-*